Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 8 (1900)

Heft: 20

Artikel: Feldtelegramme aus China

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-545256

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Spitäler von Aaran, Bern (Jusel), Burgdorf und St. Gallen. Über die bisherigen Leiftungen der Zöglinge des ersten Kurses äußern sich die Spitaldirektionen Aaran und Bern recht befriedigt, so daß wir trot vieler Mühe und Arbeit, Biderwärtigkeiten und Anfechtungen alle Ursache haben, getrost in die Zukunft zu blicken. Auch für die Rot-Kreuz-Pflegerinnenschule hat das Sprichwort Geltung: Nit nahlah g'winnt.

Feldtelegramme aus China.

Nachrichten von den aus Deutschland nach China entsandten Offizieren und Mannschaften können mittelft der Feldpost zwar unentgeltlich, aber doch nur mit einem Zeitauswand von 5 bis 6 Wochen, an ihre Angehörigen in der Heimat gelangen. Wirklich nen würden nur Mitteilungen fein, welche auf telegraphischem Wege hierher befordert werden. Dem fteht aber bei Benutung ber gewöhnlichen telegraphischen Ginrichtungen die doppelte Schwierigkeit entgegen, daß im Bertehr mit China jedes Bort fast 6 Mart, ein jedes Telegramm also mehr als 20 Mart toften wurde und daß ferner die Zahl der zu Gebote ftehenden Teles graphenverbindungen dorthin eine große Menge einzelner Telegramme mit mehreren Wörtern aufzunehmen gar nicht imftande mare. Um nun den Beteiligten die Möglichkeit zu bieten, tropbem gelegentlich telegraphische Nachrichten von ihren im Felde ftebenden Angehörigen zu erhalten, hat das Reichspoftamt im Ginvernehmen mit dem Rriegsminifterium und dem Reichs-Marineamt eine Einrichtung getroffen, welche die bestehenden Schwierigkeiten überwindet und einen telegraphischen Berkehr vom Expeditionskorps nach der Heimat zu mäßigen Sägen, in gewissen Källen sogar unentgeltlich, ermöglicht. Es ist ein Berzeichnis von etwa 100 Nach: richten, für die mährend des Kriegszustandes erfahrungsmäßig ein allgemeineres Bedürfnis vorliegt, aufgestellt worden. Jede dieser Nachrichten hat eine fortlaufende Nummer; außerdem hat jeder Soldat vom Expeditionsforps eine Nummer (Telegraphennummer) erhalten, unter welcher sein Name und eine von ihm bestimmte Adresse in der Beimat eingetragen sind. Das Feldtelegramm des Soldaten nach Hause besteht also aus zwei Zahlen, nämlich der Telegraphennummer des Absenders und der Nummer der Nachricht, die er übermittelt zu haben wünscht. Diese beiden Zahlen werden zu einer Zahl zusammengezogen. Die so gekurzeten Nachrichten werden von der Feldpost, bezw. von den Schiffsposten täglich gesammelt und zu einem einzigen Telegramm zusammengestellt. Bur Erleichterung bes Telegraphierens werden von diesen auf Grund eines amtlichen Wörterbuches die Zahlen des Sammeltelegramms in Wörter verwandelt. Will z. B. Mustetier Müller nach Hause telegraphieren: "Werde in nächsten Tagen gesund aus Lazaret entlassen. Bruß!" so hat er ber Feldpost lediglich seine Telegraphennummer und die Nummer, unter der die Nachricht in dem Berzeichnis vorgesehen ift, anzugeben, etwa 0179 10. Der Zahl 0179 10 entspricht in dem amtlichen Wörterbuch das Wort Apulgamos; in diefer Form wird die Nachricht von der Feldpost oder Schiffspost in das Sammeltelegramm aufgenommen.

Das Sammeltelegramm wird an das Hanpttelegraphenamt in Berlin täglich übermittelt. Hier werden die einzelnen Wörter oder Zahlen wieder übersett, indem die der Rummer des Soldaten entsprechende Telegrammaufschrift und Unterschrift, sowie der Text der betreffenden Nachricht zu einem Einzeltelegramm vereinigt werden. Beispielsweise würde das Telegramm des Musketiers Müller folgende Form erhalten:

Feldtelegramm.

Witwe Anna Müller

Minden (Weftfalen) Sohnftraße.

Werde in nächsten Tagen gesund aus Lazaret entlassen. Gruß!

Frit.

Diese Nachricht geht dem Adressaten zu. Für eine solche Depesche nach der Heimat hat der Absender, wenn er im Offiziersrange steht, im ganzen 6 Mark, wenn er zu den Untersoffizieren und Manuschaften gehört, nur 3 Mark zu zahlen; die entstehenden Mehrkosten werden auf militärische Fonds übernommen. Bei Nachrichten, die sich auf Verwundungen und ähnliches beziehen, will die Militärs, bezw. Marineverwaltung die ganzen Kosten tragen, sofern die Notwendigkeit der Nachricht von dem Lorgesetzen des Absenders anerkannt wird.

Die Telegrammgebühr kann in Freimarken entrichtet werden. Um den in nächster Zeit

abgehenden Truppenteilen die Übersendung telegraphischer Nachrichten in die Heimat zu ersleichtern, empfiehlt es sich, deren Angehörige mit Freimarken zu 1 und 2 Mark auszustatten, oder ihnen solche nach ihrer Abreise in Briefen nachzusenden. Die Angehörigen, die dies thun, können sich auf diese Weise eine schleunige Nachricht aus der Ferne sichern und dadurch erheblich zu ihrer Beruhigung beitragen.



Hitzung des Centralvorstandes des schweiz. Hamariterbundes vom 4. Oktober 1900. — Protokollauszug.

Das Präsidium gibt Kenntnis von folgenden eingegangenen Subsidien pro 1900: Hoher Bundesrat 800 Fr.; "Zürich" (allgemeine Unsale und Haftellichte Versicherungs- Aktiengesellschaft) 500 Fr.; Unfallversicherungs-Genossensschaft schweizerischer Schützenvereine 100 Fr. Den gütigen Gebern auch hierorts unseren aufrichtigsten Dank. — Die allgemeine Ausstellung für Sanitätse und Rettungswesen, Krankene und Gesundheitspslege 1900 in Breslan hatte der Centralvorstand mit den ihm in seinem Archive zur Versügung stehenden Mitteln (Jahresberichte, Tabellen, Lehrbücher, Statuten, Photographien der Sanitätskolonuc Zürich 2c.) beschickt; es wurde unserem Verbande das Diplom zur goldenen Medaille zu erfannt. — Das an der Delegiertenversammlung vom 10. Juni 1900 genehmigte und dem Centralvorstande zur endgültigen Vereinigung zugewiesene "Regulativ über Lehrkurse sür häusliche Krankenpslege" wird nach nochmaliger genauer Prüsung dem Drucke übergeben. Den Sektionsvorständen soll in kürzester Zeit je ein Exemplar des Regulativs zugestellt werden. — Samariterkurse haben angemeldet die Sektionen Aaran, Ablisweil, Außersihl, Grenchen und Murten; serner werden solche abgehalten in Tavannes und Schaffhausen. In Wiedlton sindet ein Krankenpslegekurs statt.

Der Centralvorstand.

Sammlung für die notleidenden Schweizer in Transvaal.

Ertrag einer Kollekte unter den Mitgliedern der Sektion La Chauxede-Fonds des schweiz. Militärsanitätsvereins Fr. 25. — Wird bestens verdankt und zur Nachahmung empsohlen.

Der Centralsekretär.

Schweiz. Samariterbund. — An der deutschen Krankenpslege Ausstellung in Breslau, die gleichzeitig mit der Jahresversammlung des deutschen Samariterbundes stattfand, ist dem schweiz. Samariterbund das Diplom zur goldenen Medaille zuerkannt worden. Wir gratulieren.

Bur Notig. Dr. W. Sahli, Centralsekretär, ist mahrend ber zweiten Halfte Oftober von Bern abwesend und bittet, mit ber Korrespondenz darauf Rucksicht zu nehmen.



Vermischtes.

Blutvergiftung. — Im "Generalanzeiger von Hamburg-Altona" lesen wir: Beim Zubereiten von Fischen zog sich die in Sothesoobstraße 7 wohnende Fran Rönnke vor einigen Tagen eine kleine Verletzung an der linken Hand zu. Sie beachtete indes die Wunde nicht weiter, die sich unerträgliche Schmerzen einstellten und die Hand sowie der Arm unförmig auschwollen. Nun zog sie einen Arzt zu Rate. Der ließ sie nach dem Krankenhause bringen, da sie an einer sehr gefährlichen Blutvergiftung erkrankt war. Im Krankenhause mußte gleich nach ihrer Ankunft die Hand amputiert werden.

Man nehme fich Zeit zum Gffen! Daß in Amerika, im Lande des Dollars, der Grunds fat "Zeit ift Geld!" auch von vielen auf das Effen ausgedehnt wird, beweist eine Notiz, die ein New Yorker Geschäftsjäger täglich an die Thur seines Ladens heftet: "Bin zu Tisch